

Vorarlberghalle setzt auf Sonnenenergie

FELDKIRCH Die Stadt Feldkirch rüstet die Vorarlberghalle mit einer Photovoltaikanlage aus. Die Anlage, bestehend aus 990 Modulen, wird in Vorarlberg die bisher größte städtische Anlage mit einer Leistung von 431,76 kWp sein. Die Investition von 1,4 Millionen Euro umfasst auch eine Dacherneuerung. Teil der Stadtstrategie von Feldkirch ist es, bis 2024 rund 1300 kWp Gesamtleistung zu erreichen. Damit wird bis zu 20 Prozent des städtischen Strombedarfs gedeckt.



Mit den Stadtwerken Feldkirch wurde ein Konzept für die Anlage erarbeitet. STADT

Tempo 50 fürs Montafon gewünscht

SCHRUNS Im Montafon soll die Geschwindigkeit zwischen Ortseingang von St. Anton und Käsehaus in Schruns auf Tempo 50 reduziert werden. Das ist das Ergebnis eines Workshops zum regionalen Räumlichen Entwicklungskonzept (regREK). Jetzt ist die Bezirkshauptmannschaft am Zug, die die Geschwindigkeitsreduktion umsetzen muss. Herbert Tschofen und Hanno Dönz von der Bürgerinitiative „L188 – Gantschier“ sind mit der Entscheidung sehr zufrieden.



Die Geschwindigkeit auf der L188 soll von St. Anton bis Schruns einheitlich auf Tempo 50 reduziert werden. Jetzt sind noch 60 km/h erlaubt. MEZNAF-MEDIA

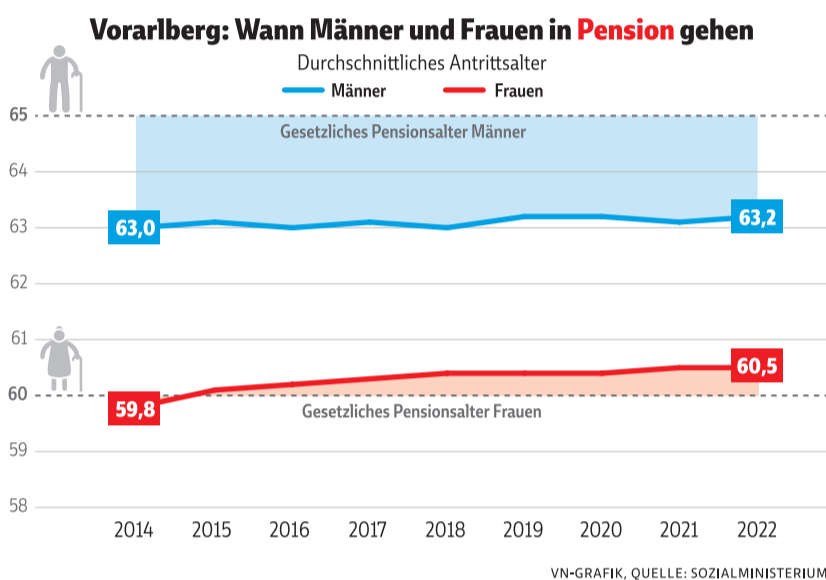
Verspäteter Pensionsantritt

Viele Frauen müssen über die gesetzlichen 60 Jahre hinaus arbeiten: Sonst bleibt zu wenig.

SCHWARZACH Im internationalen Vergleich gehen die Leute in Österreich sehr früh in Pension. Daran hat ein Bericht der OECD, der „Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung“, gerade wieder erinnert. Auffallend dabei ist jedoch, dass Frauen länger arbeiten als es gesetzlich vorgesehen wäre. Noch liegt diese Grenze bei 60 Jahren. Im Durchschnitt gehen Frauen jedoch mit 60,5 Jahren in Pension. Das bestätigen auch aktualisierte Daten des Sozialministeriums für Vorarlberg.

Woran liegt das? Warum tun sie das? „Für manche Frauen ist es dringend notwendig, damit sie ein Pensionseinkommen erreichen, das auch nur annähernd existenzsichernd ist“, erklärt Lea Putz-Erath von der Frauenberatungsstelle „Femail“. In der Regel bleiben sie dennoch weit entfernt von dem, was Männer bekommen. Genauer: Bei Frauen ist die durchschnittliche Alterspension im Land mit rund 1100 Euro pro Monat fast nur halb so hoch wie bei Männern (2100 Euro). Bezeichnend ist, dass auch Bezieher der Mindestpension überwiegend weiblich sind.

Ingrid Andres, eine Kollegin von Putz-Erath, sieht ein weiteres Motiv, das auf einen ge-



wissen Zwang hindeutet: Es gibt auch Frauen, die länger arbeiten

eine Rolle spielen. Damit gemeint sind Zeiten, in denen sie sich beruflich ganz Haushalt und Familie gewidmet haben und die nur begrenzt für die Pension angerechnet werden.

Freiwilligkeit gegeben

Bei einer dritten Gruppe, die die Expertinnen sehen, ist auch Freiwilligkeit im Spiel, den Pensionsantritt hinauszuschieben: „Diese Frauen möchten gerne weiter berufstätig sein, weil sie zum Beispiel erst spät zu ihrer Wunsch-tätigkeit gefunden haben, schlichtweg Freude daran haben und auch die finanziellen Vorteile sehen.“

„Für manche Frauen ist es dringend notwendig, länger zu arbeiten.“

Lea Putz-Erath
Beratungsstelle „Femail“



müssen, um Versicherungsmonate zu sammeln, wie sie betont. Bei diesen Frauen würden etwa „lange Familienphasen“

U-Ausschüsse wieder mit Vorarlberger Beteiligung

WIEN Die beiden parlamentarischen Untersuchungsausschüsse sind fix. Mit den Aufrufen im Nationalratsplenum am letzten Sitzungstag vor den Weihnachtsfeiertagen wurden nacheinander der von SPÖ und FPÖ verlangte und der von der ÖVP beantragte U-Ausschuss formal eingesetzt. Beide Untersuchungsausschüsse sollen planmäßig am 11. Jänner starten.

Die SPÖ schickt Kai Jan Krainer als Fraktionsführer in den COFAG-Ausschuss und Eva-Maria Holzleitner in den von der ÖVP verlangten Ausschuss zum „Rot-Blauen Machtmissbrauch“. Für die ÖVP wird in beiden Ausschüssen Andreas Hanger als Fraktionsführer fungieren. Das FPÖ-Team lenken in beiden Christian Hafenecker und Susanne Fürst.

Die Grünen wählten in ihrer Klubsitzung die Feldkircherin Nina Tomaselli zur Fraktionsführerin im COFAG-U-Ausschuss, der von SPÖ und FPÖ eingesetzt wurde. Beim U-Ausschuss der ÖVP über „Rot-Blauen Machtmissbrauch“ in den Ministerien fiel die Wahl auf Meri Disoski. Bei den NEOS will man beim Team nicht zwischen den beiden Ausschüssen unterscheiden.

Zusage des Landes steht noch aus

Indexanpassung der privaten Sozial- und Gesundheitsberufe ist verhandelt. Jetzt fehlt noch das Geld.

SCHWARZACH Eigentlich laufen Kollektivvertragsverhandlungen immer ähnlich ab. Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter fordern viel, Arbeitgebervertreterinnen und -vertreter bieten weniger, und dann trifft man sich irgendwo in der Mitte. Derzeit gestaltet sich die KV-Verhandlung in vielen Branchen schwierig. Auch bei den privaten Sozial- und Gesundheitsberufen, allerdings aus einem ganz anderen Grund. Denn Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind sich eigentlich einig.

„Paket im Prizip geschnürt“

Marcel Gilly, Geschäftsführer der Gewerkschaft GPA, erklärt: „Wir wären am Freitag bereit gewesen, einen Abschluss zu erzielen. Wir sind es auch weitestgehend, aber mit zunehmender Zeit wird es schwierig.“ Arbeitnehmervertreter Manfred Ganahl, Geschäftsführer der Stiftung Jupident, ergänzt: „Wir können



Gewerkschafter Marcel Gilly. FA



Jupident-Geschäftsführer Manfred Ganahl.

leider keinen Abschluss verkünden. Das Paket haben wir im Prinzip geschnürt, aber es fehlt die Refinanzierungszusage des Landes.“

Differenzen mit der Politik

Die Landesregierung gibt bei Vorarlbergs Sozialinstitutionen Dienstleistungen in Auftrag und bezahlt diese dafür. Steigen die Gehälter, steigen natürlich auch die Kosten. Doch bisher habe das Land noch nicht zugesagt, die gestiegenen Kosten zu übernehmen. „Wir waren eigentlich zuversichtlich, dass wir diese Woche abschließen. Wir haben anständig miteinander verhandelt. Aber es gibt noch ein Stück weit Differenzen mit der Politik.“ Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker möchte sich dazu nicht äußern. Eine Sprecherin teilt lediglich mit: „Dazu können wir momentan nichts sagen, die Verhandlungen sind am Laufen.“

Diese Woche treffen sich die Sozialpartner mit Wiesflecker, um die Sache zu klären, sagt Ganahl. Und Gilly betont: „Jetzt sind die politisch Verantwortlichen gefragt, den Arbeitgebern den nötigen Spielraum einzuräumen.“ Dann könnten die Sozialpartner ihre Einigung endlich präsentieren. **VN-MIP**

QUIZ

Wie viele Zimmer hat das am 18. Dezember 1993 eröffnete MGM Grand Hotel in Las Vegas?

- A 3044 C 5044
B 4044 D 6044

Antwort auf »D2

LOTTO

Ziehung vom 17. 12. 2023

Österreich
3 9 31 32 36 38 6
Joker: 997531

Schweiz
1 9 16 17 30 36 1
Replay: 12 Joker: 250725

Deutschland
2 7 12 22 31 48
Superzahl: 3 Spiel 77: 1454097
Super 6: 224977

LOTTO PLUS

Ziehung vom 17. 12. 2023

1 20 25 31 41 45

LUCKY DAY

Ziehung vom 16. 12. 2023

28-10-01 ☆

ZAHLENLOTTO

Ziehung vom 16. 12. 2023

39 46 62 63 7

EUROMILLIONEN

Ziehung vom 15. 12. 2023

Ox	5+2	Europot	39.000.000,00 €
5+1			695.067,70 €
5+0			32.489,70 €
4+2			1.445,60 €
4+1			135,20 €
3+2			56,20 €
4+0			52,10 €
2+2			12,70 €
3+1			12,90 €
3+0			11,10 €
1+2			5,40 €
2+1			5,80 €
2+0			4,40 €

Österreich-Bonus: 700 712 6946

BINGO

Ziehung vom 16. 12. 2023

O-70 I-24 B-6 N-32 I-26 N-41 N-38 O-67 I-16 B-4 G-54 B-8 I-30 G-53 N-35 O-69 O-75 B-2 B-14 N-39 (Box) N-34 I-19 G-49 N-40 I-18 B-10 O-65 G-55 N-36 N-45 G-60 G-56 I-29 O-66 O-71 G-50 N-44 N-43 N-33 B-13 (Ring) G-47 B-7 B-9 G-51 G-46 O-64 B-11 I-25 I-22 B-1 (Bingo)

Kartensymbol: Herz-Fünf

Bingo	1x	5.707,90 €
Ring	1x	901,20 €
Box	1x	600,80 €
Ring 2. Chance	21x	42,90 €
Box 2. Chance	1.719x	2,30 €
Card	1.519x	2,00 €

ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR

Passiert etwas, wo Sie sind? Sie haben einen Hinweis für uns?

Ihr Kontakt in die **VN-Redaktion**:
» E-Mail: redaktion@vn.at
» WhatsApp: 0664 8589828

Kostenlose HIV-Prophylaxe für Risikopersonen

WIEN Die am Welt-Aids-Tag zu Beginn des Monats verkündete Vier-Parteien-Einigung auf kostenlosen Zugang zur HIV-Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) wird vor dem Sommer 2024 umgesetzt. Das verkündete Gesundheitsminister Johannes Rauch (Grüne). Derzeit nehmen rund 2000 HIV-negative Risikopersonen das Medikament zum Schutz vor einer Ansteckung ein. Mit der Neuregelung sollen mehr als 3000 Betroffene davon profitieren. PrEP ist für Männer, die Sex mit Männern haben und Partner von HIV-positiven Menschen empfohlen, erläuterte Rauch.

Wieder Demo für „ein freies Palästina“

BREGENZ Rund 200 Menschen versammelten sich am Samstag in Bregenz, um eine Demonstration für ein „freies Palästina“ abzuhalten. Laut Angaben der Polizei verlief die von der Sozialistischen Jugend organisierte Veranstaltung friedlich und ohne Zwischenfälle.

Es war nicht die erste Kundgebung dieser Art. Bereits Ende Oktober kam es in der Landeshauptstadt zu einer Demonstration für diesen Zweck. Damals war der Zuspruch größer. Rund 700 Teilnehmer beteiligten sich daran. Die Sozialistische Jugend verstößt mit ihren Demonstrationen gegen die Linie der Partei. Parteichef Mario Leiter kündigte an, die finanzielle Unterstützung für die aufmüpfige SJV zu streichen.



Diese Demos der Sozialistischen Jugend stoßen bei vielen auf heftige Kritik. VLACH



Auf dem Bödele ist der Winter noch nicht verschwunden. Jessica und Rainer freuen sich mit ihren Kindern Marie und Niklas über den Schnee.

VN/RHOMBERG

Chance auf weiße Weihnachten ist noch intakt

Der kommende Freitag wird entscheiden. Gibt es kalte oder milde Luftmassen?

BREGENZ, INNSBRUCK Günter Scheibenreif von der Wetterstation Bregenz weiß es. Das letzte Mal gab es das, was man als weiße Weihnachten bezeichnen darf, im Jahr 2010. Also vor 13 Jahren! „Damals wurde am 24. Dezember in Bregenz eine 10 Zentimeter dicke Schneedecke gemessen“, kramt der Wettertechniker der GeoSphere Austria dieses Faktum aus seinem Archiv hervor.

Wie gehabt, oder doch nicht?

„Es gab zwar auch in den letzten beiden Jahren eine leicht angezuckerte Oberfläche im Rheintal, aber das kann man nicht wirklich als Schneedecke oder als weiße Weihnachten bezeichnen. Da lag



Günter Scheibenreif von der GeoSphere-Filiale in Bregenz. VN/PAULITSCH

nicht einmal ein Zentimeter.“ Und heuer? Gibt es dasselbe wie in all den vergangenen Jahren? „Noch ist diese Frage nicht zu beantworten“, sagt Monika Weis von der GeoSphere Austria in Innsbruck. Was impliziert: Es könnte vielleicht doch etwas werden mit weißen Weihnachten. Weis beteiligt sich zwar nicht an Spekulationen, doch aus meteorologischer Sicht kann sie, Stand jetzt, diese Möglichkeit nicht ausschließen. „Es wird vom kommenden Freitag abhängen. Für diesen Tag sind Luftmassen aus West-Nordwest mit Niederschlag angesagt. Die Frage wird sein: Sind diese Luftmassen kalt oder mild? Sind sie kalt, ist Schneefall möglich.“ Bis zu besagtem Freitag wird

sich das Wetter wechselhaft gestalten. Für Montag und Dienstag ist heiteres Wetter angesagt. Im Mittelgebirge wird es sehr mild, die Null-Grad-Grenze liegt bei 3000 Meter. Es bleibt selbst im Rheintal weitestgehend nebelfrei.

Das große Fragezeichen

Am Mittwoch zieht laut Expertin Monika Weis eine schwache Kaltfront durch Vorarlberg. Es kann leichten Niederschlag geben, die Schneefallgrenze liegt bei 900 Metern. Lebhafter Wind aus West-Nordwest gibt es am Donnerstag, die Schneefallgrenze steigt auf 1300 Meter. Und dann kommt der Freitag mit dem großen Fragezeichen. VN-HK

VORARLBERGER FAMILIENNAMEN FEUERSTEIN, FEURSTEIN

Die Namen Feuerstein und Feurstein werden in der Regel als Berufsamen für den Hersteller und Verkäufer der früher so wichtigen Feuersteine gedeutet. Es ist auch vorstellbar, dass der Wortteil „Feuer“ auf eine Örtlichkeit in der Nähe eines rötlichen oder rötlich geflammten Gesteins hindeutet. Die ältere Schreibweise dieses Namens schwankt zwischen Fürstein (Feürstein, Firstein, Feyrstein) und der dem Hochdeutschen angeglichenen Schreibweise mit „eu“: Feu(e)rst(ein).

Jedenfalls kommt die Sippe Feurstein ursprünglich ausschließlich im Bregenzerwald vor, und die ältere Schreibweise war grundsätzlich ohne „e“, also Feurstein. Das zeigen auch die unten angeführten urkundlichen Belege. Die österreichische Verteilungskarte weist eine auffallend hohe Konzentration dieser beiden Namen für Vorarlberg aus.

Der Name Feuerstein ist in 43, der Name Feurstein in 36 Vorarlberger Gemeinden ausgewiesen. Die meisten Namensvertreter von Feurstein findet man heute (mit mehr als 200 Personen) in Dornbirn. (Wappen der Sippe Feurstein, Quelle: W. Gunz)



- 1379 Klus Fürstein, Pregentz
- 1417 Hanns Feurstein, Bezow
- 1418 Elsa Fürstainin Sultzperg
- 1433 Hans Fürstain am Schwarzenberg
- 1455 Hainrich Feurstein, Schnepfow
- 1457 Hans Fürstein uss dem Bregenzer Wald
- 1465 Joß fürstain, Lindnow
- 1471 Hans Feurstein in Glatterns
- 1472 Jerg Feurstein, Thorenbueren
- 1498 Heinrich Feurstein, Andlspeuch

AUS „ETYMOLOGISCHES LEXIKON DER VORARLBERGER FAMILIENNAMEN“ VON HUBERT ALLGÄUER



Aufwertung für Bahnhofsvorplatz

Bludener Bahnhof bekommt einen neuen Vorplatz mit viel Platz für Fahrräder.

BLUDENZ Der Bahnhofsvorplatz von Bludenz sowie die Zugänge zum Bahnhof sollen attraktiver gestaltet werden – vor allem für Fußgänger und Radfahrer. Erste Beschlüsse dazu wurden bereits vor drei Jahren gefasst, nächstes Jahr soll es in die Umsetzung gehen. Fast vier Millionen Euro kostet das Projekt, wovon ein Viertel die Stadt Bludenz zahlt und drei Viertel die ÖBB.

Mobilitätsdrehscheibe

Damit geht am Bludener Bahnhof eine längere Planungsphase in eine Bauphase über. „Als Stadt haben wir uns auch schon an der Planung beteiligt. Das ist uns wichtig, denn der Bahnhof Bludenz ist die wichtigste Mobilitätsdrehscheibe in Sachen Personennahverkehr in der gesamten Region“, betont Bürgermeister Simon Tschann. Fast drei Jahre wurde von den ÖBB, dem Land Vorarlberg, dem Vorarlberger Verkehrsverbund und der Stadt Bludenz dieses Projekt vorbereitet.



Eine überdachte Radabstellanlage soll den Vorplatz des Bahnhofs dominieren. MMA

Die Stadtvertretung hat nun grünes Licht zum Bau gegeben. Geht alles nach Plan, wird voraussichtlich im Herbst 2024 mit dem Bau begonnen. Realisiert wird das Vorhaben durch die ÖBB-Infrastruktur. Der Vorplatz wird umgestaltet, sämtliche Übergänge werden barrierefrei. Deutlich verbessert werden die Wegführungen für Fußgänger und Radfahrer. Kern des Projekts ist eine neue überdachte Radabstellanlage. Zudem wird der Vorplatz im westlichen Bereich beim ÖBB-Gebäude erweitert und als Begegnungszone ausgeführt. Parkplätze

fallen zum Teil weg, denn vor allem die Dauerparker sind beim Bahnhofsvorplatz nicht mehr erwünscht. Großzügig ausgelegte Radabstellanlagen und VMOBIL-Radboxen werden das Angebot für Radfahrer verbessern.

Das gesamte Projekt erhält ein durchgängiges Lichtkonzept. „Da geht es auch um Sicherheit. Gerade am Bahnhof ist das ein wichtiger Aspekt“, betont Tschann. Ausgebaut wird zudem die Park-&-Ride-Anlage im Bereich Mokry. Auch dort wird es neue überdachte Radabstellanlagen für „Bike & Ride“ geben.